wenigsten vermuten darin die Wohnung eines Tintenfischs. Dieses wahrhaft den Namen eines letzten Mohikaners verdienende Tier, dem in der Urwelt bereits alle seine Anverwandten starben, besitzt noch durchaus jene durchbohrten Kammerwände der Urweltler.

Fig. 227.
Unteres abgebrochenes Stück der Schale eines Krummstab-Tintenfischs (Lituites cornu) aus dem Silur.

Infolge der Scheidewände ist der größte Teil seiner mächtigen Schale für das lebende Tier absolut unbewohnbar und es sitzt tatsächlich bloß in dem vordersten, offenen Raum. Gleichwohl steht es mit allen in „Fühlung", indem nämlich durch die kleinen Öffnungen, die alle Wände durchbohren, ein feiner Hautstrang mit einer Kalkschicht und einem Blutgefäß bis zur innersten Ecke der Schneckenwölbung quer durch alle die sonst nur mit Luft gefüllten leeren Kammern läuft: der sogenannte „Sipho". Die hergebrachte Erklärung für dieses sonderbare Verhältnis zwischen dem erwachsenen Tier und seiner Schale ist, daß das Nautilustier der Reihe nach in all seinen Schalenkammern einmal so gesessen hat, wie endlich in der letzten und größten; zu allererst bewohnte es die innerste, kleinste Kammer; dann bildete es die zweite, zog sich bis auf einen haftenden

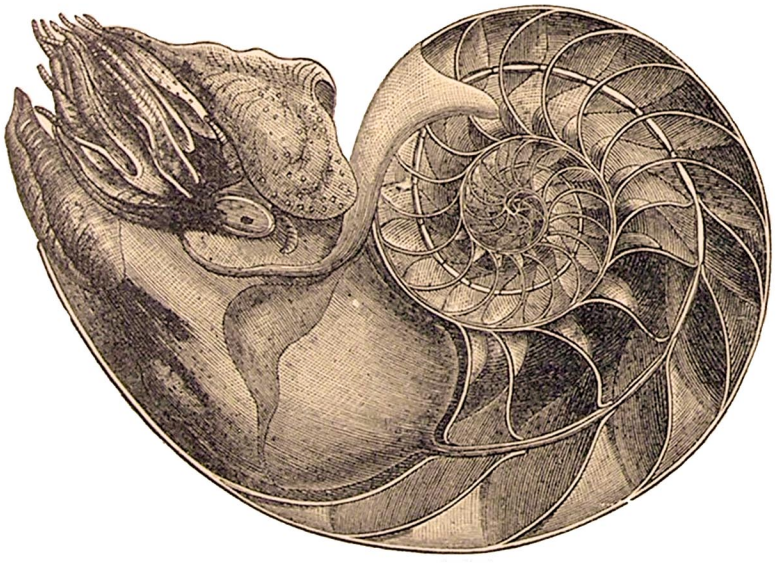

Fig. 228.
Lebender Nautilus (ein Kopffüßler) in seiner Schale mit in der Mittelebene bloßgelegten, vom Sipho durchzogenen Kammern.

Hautzipfel, den Siphoanfang, aus der ersten zurück und verschloß sie hinter sich durch eine Scheidewand, in der bloß ein Loch für den Sipho blieb. Indem dieser Prozeß sich so und so oft wiederholte, bildete sich die ganze Kette hohler Kammern mit dem durch alle durchleitenden Siphofaden aus.

http://www.geology.19thcenturyscience.org/books/1906-Sterne-WerdenVergehen/README.htm